

Diaspora

Diasporawerk in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche | SELK

März - Mai 2023

Lasset uns
Gutes tun an jeder-
mann, allermeist aber
an des Glaubens
Genossen.

Galaterbrief 6,10

**Lutherisches Kleinod steht in Jabel
Gemeinde renoviert 170 Jahre alte Fachwerkkirche**

Liebe Schwestern und Brüder,

vielfältig sind die Anträge, die an das „Diasporawerk in der SELK – Gotteskasten – e.V.“ gestellt werden. Vielfältig sind auch die Gaben, die wir erhalten. Vielfältig sind auch unsere Möglichkeiten zu helfen. So konnten wir bei der Sanierung des Pfarrhauses in Cottbus beitragen. Kirche und Orgel in der Gemeinde zu Heidelberg bedurften dringend der Renovierung.

Langjähriges Mitglied im Vorstand unseres Werkes, davon die meiste Zeit unser Geschäftsführer, war Pastor Dankwart Kliche †. Die Abgabe seiner liturgischen Gewänder durch die Trinitatisgemeinde Dortmund hat einige Spenden eingeworben, die uns nun zur Verfügung stehen.

Eine der ältesten Kirchen in unserer SELK steht in dem wendischen Hufeisendorf in Jabel/Brandenburg. Ein schlichtes Gebäude, das in der Mitte des 19. Jahrhunderts aus eigenen Mitteln der Gemeinde errichtet wurde, als sie mit ihrem Pastor Julius Diedrich aus der unierten Landeskirche Preußens austrat. Nun besteht größerer Reparaturbedarf.

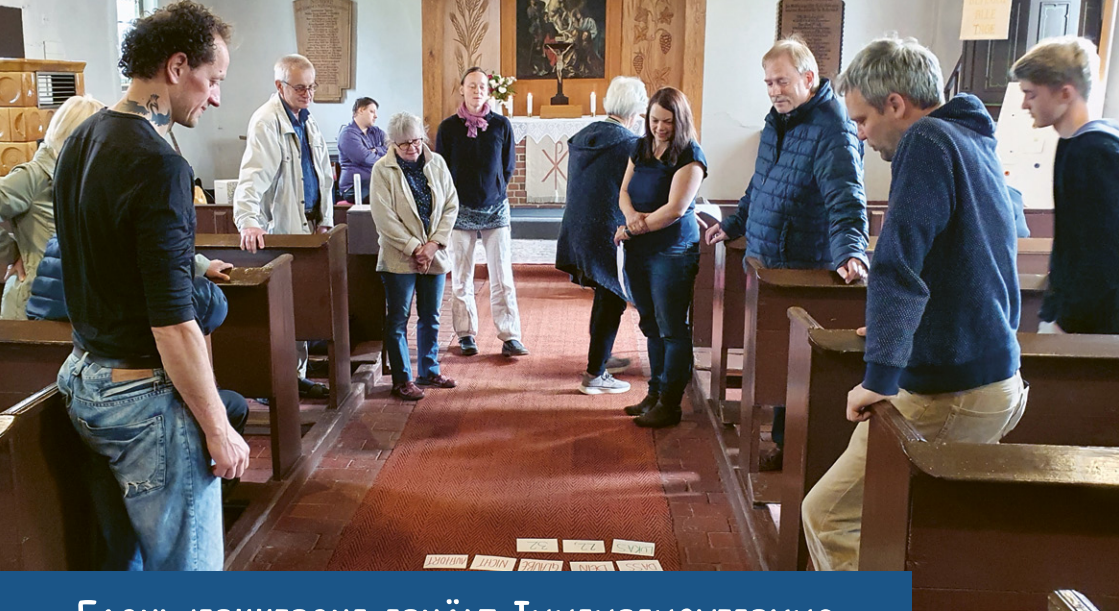
Es ist wunderbar zu erleben, dass dort, wo wir Unterstützung leisten konnten, große Dankbarkeit zu uns zurückkommt. Gern geben wir diesen Dank an unsere Spender und Spenderinnen weiter.

Herzlich grüße ich Sie mit dem Monatsspruch für den März 2023, aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom: „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“



Prof. em. Dr. Werner Klän D.Litt.
Vorsitzender des
Diasporawerks

Ihr Werner Klän



FACHWERKKIRCHE ERHÄLT INNENRENOVIERUNG

*Eine der ältesten Kirchen in der SELK steht in dem wendischen Hufeisendorf in Jabel/Brandenburg. Der Fachwerkbau mit unverputzten Ziegelfüllungen aus dem Jahr 1851 soll innen renoviert werden, be-
richtet Pfarrer i.R. Michael Pietrusky.*

Die Evangelisch-Lutherische Gemein-
de Jabel ist mit dem Auto gut zu er-
reichen. Jabel liegt an der A24 von
Berlin nach Hamburg, in der Gabel des
Autobahndreiecks Wittstock, am Abzweig
der A19 nach Rostock. Zuständiger Pfarrer
ist Pastor Hans-Hermann Holst in Schwer-
rin. Bildete die Gemeinde bisher mit der
Kreuzgemeinde Neuruppin einen Pfarr-
bezirk, so ist nun die Bildung des neuen
Pfarrbezirks Schwerin-Jabel beschlos-

sen, mit den Predigtorten Rostock sowie
Krependorf und Blüten in der Prignitz.

Die Gemeinde lebt

Die Gemeinde von 120 Gliedern feiert je-
den Sonntag oder Samstag Gottesdienst
(jeden zweiten Sonntag mit Lektorin oder
Lektor). Kindergottesdienst, Bibelstun-
den, Seniorennachmittage und Hauskreis
sind auch ohne den Vakanzvertreter mög-

lich. Neues Projekt ist ein Posaunenchor mit jungen und älteren, wieder aktiven Bläserinnen und Bläsern. Konfirmandenunterricht ist durch den großen Einsatz von Ehepaar Holst möglich. Etwa alle sechs Wochen wird ein Konfirmandentag in Jabel durchgeführt – Räume und Grundstück bieten die besten Voraussetzungen. Die mittlerweile neun Konfirmanden kommen aus Schwerin, Rostock, Jabel, Blüten, Pritzwalk und Neuruppin. Neben dem Unterricht sind Glaubensgespräche der Eltern möglich. Und die sorgen auch für Essen und Trinken.

Grundstück und Gebäude sind Verpflichtung

Die Gemeinde, 1847 als Gemeinde der altlutherischen Kirche entstanden, besitzt ein großes, teils baumbeständenes Grundstück. Das Alte Pfarrhaus von 1849, jetzt Gemeindehaus, und die Kirche, ein Fachwerkbau mit unverputzten Ziegelfül-

lungen von 1851, stehen unter Denkmalschutz. 1996 wurde das neue Pfarrhaus erbaut. Noch nicht ganz schuldenfrei, ist es derzeit vermietet. Im vergangenen Jahr wurden die alten vom Holzwurm befallenen Kirchenbänke aus der Kirche geschafft und die Orgel gegen Wurmbefall begast. Aus einer Kirche in Hamburg, die aufgegeben wird, erhielt die Gemeinde gebrauchte Kirchenbänke, die von einem Gemeindeglied gekürzt und für unsere Kirche angepasst wurden.

Unsere Bauvorhaben in diesem Jahr

Jetzt steht die Innenrenovierung der Kirche an: Die Wände sollen teilweise neu verputzt und gestrichen werden, der Fußboden braucht neue Farbe, ebenso Treppe und Fußboden der Empore. Das Altarpodest soll größer werden. Einige Scheiben der alten farbigen Fenster müssen erneuert werden, die Bleiverglasung soll außen abgedichtet werden. Die Arbeiten





*Segnung der Kinder (September 2021)
 Vakanzpfarrer Hans-Hermann Holst, Schwerin*

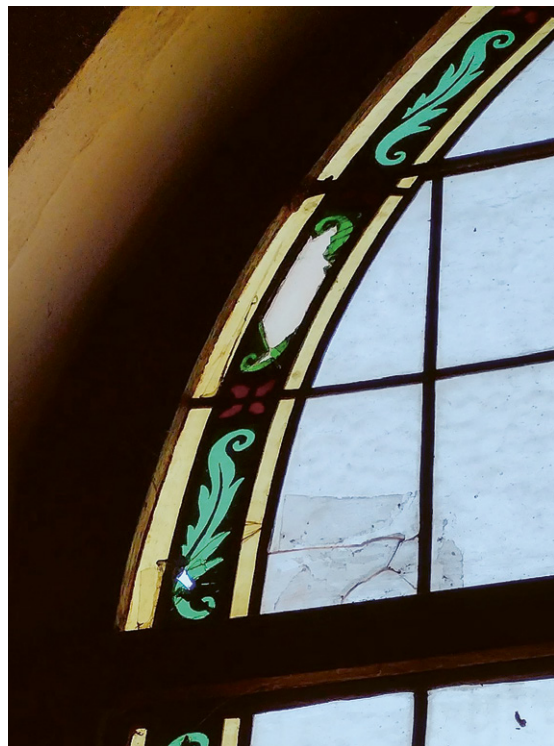
sind an eine Malerfirma und eine Glaserie vergeben. Einiges soll auch wieder in Eigenleistung ausgeführt werden. Die Kosten sind auf 17.300 Euro veranschlagt. Neben einem Zuschuss des Landes hofft die Gemeinde sehr auf Ihre Unterstützung! Ihre Spende macht es möglich, die Kirche auch innen wieder einladend zu gestalten. Wenn alles fertig ist, freuen wir uns, Sie bei uns begrüßen zu können.

Fotos:

Seite 3: Familiengottesdienst

links: gebrauchte Kirchenbänke, aus einer Kirche aus Hamburg, August 2022

rechts: Schäden am alten Glasfenster



Gesamtkirchliche Unterstützung war „Balsam für die Seele“

Das 50. Kirchweihjubiläum am 30. Oktober 2021 sollte Anlass und Ziel umfangreicher Renovierungsarbeiten in der Ev.-Luth. Kirche St. Thomas in Heidelberg Rohrbach sein. Das hat – nicht zuletzt wegen Corona – nicht ganz geklappt. Von den Projektetappen und ihrer Förderung berichtet [Pfarrer Stefan Förster](#).

Die Zahl 50 macht es schon deutlich: Egal, ob Mensch oder Gebäude: Wenn man in die Jahre gekommen ist, dann gibt es Abnutzungserscheinungen. So zeichnete sich ein erheblicher Sanierungsbedarf ab: Die Kirche musste vom Ruß der Jahrzehnte gereinigt werden, die Fernwärmeheizung war zu erneuern, die elektrischen Anlagen entsprachen schon lange nicht mehr den geltenden Bestimmungen. Außerdem sollte die Orgel endlich umgebaut werden, von der sehr störungsanfälligen elektromagnetischen auf eine mechanische Traktur, - so wie das schon von Anfang an geplant war. Und schließlich sollte auch was fürs Auge her: Die Beleuchtung sollte modernisiert werden, um den Raum mit dem spröden Charme des „Brutalismus“ (abgeleitet vom französischen Begriff *béton brut* (roher Beton, Sichtbeton) z.B. auch für stimmungsvolle Taizégebete nutzen zu können.

Allein der Umbau der Orgel war mit Kosten von ca. 60.000 € veranschlagt, Heizung, Elektrik und Beleuchtung noch mal mit je 20.000 €. Für die Orgel fanden sich bald Liebhaber, die einige Großspenden zusagten, so dass eine Verwirklichung des überfälligen Umbaus nicht mehr ganz unerreichbar schien.

Zunächst gab es intern viel zu diskutieren: Was wollen wir – was müssen wir – was können wir? Was müssen wir aufschieben, bis sich alternative Finanzierungsmöglichkeiten finden? (So konnte der dringend gewünschte Bau einer barrierefreien Toilette noch nicht verwirklicht werden. In Zeiten von Corona, unterbrochenen Lieferketten und Fachkräftemangel, ist ein solches Projekt ein großes Wagnis – daraus erklärt sich auch die Verzögerung. Denn bis zum Kirchweihjubiläum war bis auf die Heizung noch

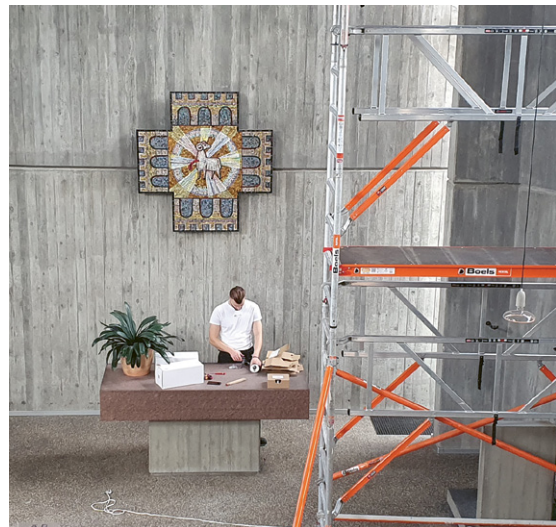


nichts wirklich fertig, aber so nach und nach wurde es. Inzwischen hat sogar die Sakristei eine neue Möblierung erfahren (Spende aus der Gemeinde, Eigenleistung), und auch ein neues Gesangbuchregal ist gebaut worden, ebenfalls in Eigenleistung.

Das Diasporawerk hat mit einer großzügigen Förderzusage die Arbeiten ermög-

licht und unterstützt, zudem wurde eine Zahlkarte eigens unserem Projekt gewidmet.

Solche gesamtkirchliche Unterstützung zu bekommen, hat nicht nur finanziell weitergeholfen, die Erfahrung, nicht allein vor den großen Herausforderungen zu stehen, war auch „Balsam für die Seele“. Herzlichen Dank!



HERZLICHEN DANK!



Liebe Schwestern und Brüder in Christus Jesus,
es brennt abends wieder Licht im ersten Stock.

Die Cottbuser Pfarrwohnung ist fertig saniert. Für uns bedeutet das: Keine Anfahrt mehr, kein Pendeln zur Ausweichwohnung, sondern wir sind vor Ort im Gemeindehaus angekommen.

Viele Mühe und Schweiß und Zeit haben die Cottbuser investiert, um Platz zu schaffen für die Handwerker, haben geschippt und gekratzt und gekloppt ... Viele Spenden kamen aus der eigenen Gemeinde. Aber ohne Ihre Hilfe von außen wäre das Werk nicht möglich gewesen.

Es brennt abends wieder Licht im ersten Stock. Und der Weg zwischen Pastor und Gemeinde ist nun wieder kurz und nah und dicht.

Wir kamen uns manchmal ein bisschen komisch vor, wenn wir alleine oder gemeinsam in den Kreisen, im Konfirmandenunterricht und Gottesdiensten Gott um Hilfe bei unseren finanziellen Herausforderungen gebeten haben. Darf man Gott um Geld bitten? Wir haben es getan. Es blieb uns ja auch nichts anderes übrig. Und unser Heiland hat unsere Bitten freundlich erhört - durch Ihr Tun: „Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.“

Ich danke Ihnen allen für Ihre Spenden, für Ihre großzügigen Gaben, für Ihre freundliche Unterstützung, für Ihre Gebete und Ihre Gedanken, liebe Freunde und Unterstützer des Diasporawerkes.

Es brennt bei uns abends wieder Licht im ersten Stock.
Gott sei Dank!

Ihr Bruder in Christus

Pastor H. Neigenfind

Liturgische Kleidung von Dankwart Kliche gegen Spende abgegeben

Pfarrer Carsten Voß staunte im August 2022 nicht schlecht, als er in der Sakristei der Trinitatiskirche Dortmund auf die alten liturgischen Gewänder des früheren Dortmunder Pfarrers Dankwart Kliche stieß: Die stolze Sammlung bestand immerhin aus einem Talar, einem Chorhemd und zehn Stolen. Damit lässt sich etwas anfangen – aber nur für wen?

Nach Rücksprache mit den Angehörigen von Pfarrer Kliche beschloss der Kirchenvorstand, die Gewandung gegen eine Spende zugunsten des Diasporawerks abzugeben. Das lag nahe, denn Dankwart Kliche war langjähriges Mitglied im Vorstand und Geschäftsführer des Diasporawerks (das noch heute seinen Sitz in Dortmund hat und entsprechend auch beim Amtsgericht Dortmund geführt wird, das nur nebenbei).

Schnell war die Pfarrerschaft der SELK über diese besondere Aktion informiert – und der positive Rücklauf ließ nicht lange auf sich warten. Sämtliche angebotenen Gewänder und Stolen waren bereits im Oktober 2022 an den Mann gegangen, das letzte Stück Anfang November. „In erster Linie haben neu im Dienst tätige Pastoren nach Stolen und Gewändern

gefragt und sie bekommen“, schreibt Carsten Voß: „Einige Interessenten haben sich zu spät gemeldet, denen konnte ich nur mitteilen, dass der gewünschte Gegenstand schon vergeben war“, schreibt Pfarrer Voß weiter. Auf diese Weise kamen 325 Euro an Spenden zusammen.

Markus Mücke



„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“

Römerbrief 8,35 (Monatsspruch März 2023)

„Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes“, sagt Paulus. Erstaunlich! Verblüffend! Paulus zählt nach dieser kühnen Behauptung eine ganze Reihe von Hindernissen auf, die uns von Gott trennen könnten. Bedrohungen von außen, Gefährdungen von innen, Kräfte und Mächte in dieser Welt und über sie hinaus („Engel, Mächte und Gewalten“) – allesamt Hemmnisse, die zwischen uns und Gott treten könnten. Viele davon hatte der Apostel am eigenen Leib erfahren:

Angst und Verfolgung etwa. Aber das macht ihn nicht irre an seiner Gewissheit. Vielmehr ist er überzeugt, dass selbst die Grenzen, die uns gesetzt sind in unserem Leben („Tod und Leben“), nicht unüberwindbar sind für Christus. Dasselbe gilt für die zeitlichen Begrenzungen unseres Daseins („Gegenwärtiges und Zukünftiges“), wie auch für räumliche Schranken („Hohes und Tiefes“). Jesus Christus, unser Gottesbruder, hat all diese Beschränkungen überwunden und lässt sie auch von uns überwinden.

In den kommenden Wochen der Passionszeit und am Osterfest denken wir an sein Leiden, Sterben und Auferstehen. Damit hat er den Durchbruch geschaffen durch alle Mauern, die uns von Gott trennen könnten. Er hat uns über alles geliebt. Und er sorgt dafür, dass Gottes Liebe uns erreicht, erfasst, umfängt. Das kann uns nichts und niemand streitig machen.

Ja: „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Römerbrief 8,39)

Werner Klän



ÜBER UNS

***Lasset uns Gutes tun an jedermann,
allermeist aber an des Glaubens Genossen.***

Galaterbrief 6,10

Das Diasporawerk in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) ist eine Einrichtung, die sich seit über 100 Jahren der verstreuten lutherischen Gemeinden annimmt, Hilfe und Verbindungen vermittelt.

Jährlich laden wir alle Interessierten zu einem zentralen Diasporatag in eine Gemeinde unserer SELK ein. Daneben bieten wir jeder Gemeinde die Möglichkeit, Gastgeber eines regionalen Diasporatages zu werden.

Interessante Gesichtspunkte ergeben sich besonders dort, wo man im eigenen kirchlichen Bereich in der Zerstreung lebt und von anderen hören kann, wie sie ihre Dienste und Aufgaben unter ähnlich schwierigen Umständen wahrnehmen. Auch über eine Einladung Ihrer SELK-Gemeinde würden wir uns sehr freuen!

Zum Diasporawerk gehören:

Vorsitzender: Prof. em. Dr. theol. habil. Werner Klän D.Litt.

Stellvertr. Vorsitzende: Annette Biallas

Geschäftsführer: Markus Mickein

Kassenführung: Britta Lederbogen

Beisitzer: Pfarrer Tino Bahl, Pfarrer Gottfried Heyn, Pfarrer Daniel Krause





Pfarrer Werner Klän



Annette Biallas



Britta Lederbogen



Markus Mickein



Pfarrer Tino Bahl



Pfarrer Gottfried Heyn



Pfarrer Daniel Krause

Impressum

Mitteilungsblatt des Diasporawerkes in der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) – Gotteskasten – e.V.

Herausgegeben von Prof. em. Dr. Werner Klän D.Litt., Lübeck

Homepage: www.diasporawerk-selk.com

Layout: Agentur smile-design, Berlin

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Auflage: 2.750 Exemplare

Erscheinungsweise: 4x im Jahr (51. Jahrgang)

Kontakt: info@diasporawerk-selk.com

Geschäftsführer Markus Mickein, Im Kloth 12, 76228 Karlsruhe

Bildnachweise: © Titel: Manuel Guskowsky

Seiten 3 und 4: Sabine Schmidt | Seite 5: Wolfgang Haake

Seite 7: Pfarrer Stefan Förster | Seite 10: congerdesign - Pixabay.com

Seite 11: AVTG - AdobeStock.com

Postbank Dortmund: IBAN: DE07 4401 0046 0109 2504 67 | BIC: PBNKDEFF



www.blauer-engel.de/liz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt Dachs ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de